

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Die Sache der Eisenbahner.

Sopron, 21. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, welcher Emerich Szakabffy präsidirte, wurde nach einem, auf oppositioneller Seite von Béla Kubik ziemlich erregt geführten Wortwechsel mit dem Ministerpräsidenten, die Berathung der Vorlage, betreffend die Regelung der Bezüge der Eisenbahn-Angestellten fortgesetzt. Den Anlaß zur vorerwähnten Kontroverse bot der Umstand, daß der Bürgermeister der Stadt Debreczen eine deutsche Zuschrift des Galazer österreichisch-ungarischen Konsulates unerledigt retour sendete, Graf Tisza aber als Minister des Innern den Bürgermeister anwies, das fragliche Aktenstück unbedingt zu erledigen. Wenn

beim Debreczener Magistrate Niemand imstande sein sollte, eine deutsche Zuschrift ins Ungarische zu übersetzen, so ist das Ministerium des Innern zu ersuchen, die nöthigen Aufschlüsse und Weisungen zu ertheilen, aber unerledigt dürfe man die Akten nicht lassen. Dagegen ist es selbstredend, daß die diesbezügliche Beantwortung in ungarischer Sprache erfolgen muß. Die Opposition geberdete sich über diese Belehrung des Ministerpräsidenten sehr entrüstet. Day und Kubik randalirten heftig, endlich aber kam man doch über den Zwischenfall hinweg und konnte die Sache der Eisenbahner weiter verhandelt werden.

Domherr Johann Csernoch hat den Handelsminister über die ganze, längstüberwundene Strike-Angelegenheit den Schleier der Vergessenheit zu werfen und gegen die Mitglieder des Strikekomités die eingeleiteten Disziplinarverfahren, welche für die Dauer des gerichtlichen Verfahrens suspendirt wurden, gänzlich einzustellen. Redner ersuchte den Minister auch, die strittige Frage, ob die Eisenbahnbeamten öffentliche Beamten sind oder nicht, endlich zu regeln.

Der Bahnbeamte sei in Folge seiner Thätigkeit als öffentlicher Beamter zu betrachten. Wenn es aber Hindernisse dagegen gibt, daß der Bahnbeamte als öffentlicher Beamter betrachtet werde, namentlich deshalb, weil die Kroaten fordern würden, daß dann der Verkehrsdienst in Kroatien

in der Sprache des kroatischen Staates abgewickelt werde, so willigt Redner ein, daß der Bahnbeamte nicht als öffentlicher Beamter qualifizirt werde, aber er fordert jedenfalls eine endgiltige Regelung dieser Frage.

Béla Fülöpp besprach im gleichen Sinne wie sein Vorredner die Vorlage und meint, die zur Aufbesserung der Bezüge der Eisenbahner aufgenommene Summe sei ungenügend und nicht geeignet, volle Befriedigung zu schaffen.

Um diese wenigstens einigermaßen zu erzielen, hätten die Bezüge mindestens um 20—25 Prozent erhöht werden müssen. Die Herstellung des Status auf gerechter und billiger Basis ist aber die erste und wichtigste Aufgabe. Redner erwähnte dann die Verschuldung der Eisenbahner und bezifferte deren Schulden auf 20 Millionen Kronen. Er erwartet von dem humanen Sinne des Ministers, daß er die Lage der verschuldeten Eisenbahner reguliren werde. Finanzielle Hindernisse gegen die Verbesserung der Lage der Eisenbahner darf es nicht geben. Durch sorgfältige Beschaffung der Materialien, durch Zurücknahme der Humaner Entrepots und durch Dezentralisation der Verwaltung wird man die nöthigen Mittel finden.

Hierauf wurde die Debatte auf die nächste Sitzung vertagt, die wahrscheinlich den Gegenstand endgiltig erledigen wird.

Es ist zweifellos, daß die Angelegenheit einer je eheren Lösung entgegen-

Fenilleton.

Am Recht und Pflicht.

Original-Roman von Dr. Fr. Gödde.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Thränen der Mutter flossen reichlicher. Sie merkte, daß er ihre Stimme erkannt hatte und von seiner Kindheit träumte. „Feodor!“ rief die Mutter von ihrem Gefühl übermannt schmerzlich auf.

Der Kranke erwachte. „Wer ruft da?“ fragte er erstaunt. „Ich höre eine Stimme, eine Stimme.“

„Du bist wach, mein Kind; es ist kein Traum“, flüsterte die Mutter.

Der Arzt wollte dazwischen treten. „Zu spät! Das Wort war heraus, ich bin es, Deine Mutter! Deine arme, unglückliche Mutter!“

„Ihr seid meine...“ fragend richtete der Patient sein Gesicht nach der Fremden. „Ihr habt die Stimme meiner Mutter“. Dabei reichte er der Frau seinen gesunden Arm.

„Mein Kind, mein liebes Kind!“ schluchzte diese; „ich glaubte Dich für immer verloren!“

„Ich werde bald wieder gesund sein“, erwiderte Feodor, „und dann werden wir uns nie wieder trennen.“

Sie mischte sich aber der Arzt ein: „Damit Sie aber wirklich bald genesen, ist es nöthig, daß wir jetzt abbrechen, damit Sie Ruhe finden. Es war heute schon viel zu viel

für Sie. Morgen dürfen Sie mit ihrer Mutter weiter verhandeln, nun heißt es, geruht und geschlafen; Ihre Wärterin wird dafür sorgen, daß Sie heute nicht mehr gestört werden.“

Frau Treudler beugte sich über den Kranken und drückte einen Kuß auf die blaffen Lippen, sie küßte ihm Augen und Stirn und dann verließen Alle das Gemach.

Jörg Blessem hatte an Gerichtsstelle Mittheilung gemacht von dem plötzlichen Aufstehen der Mutter Tousskani. Man gab ihm mit Zweifel zu erkennen, daß hier vielleicht der Plan einer Schwindlerin hervorgetreten sei, die die Umstände sein auszunützen gedächte. Aber Jörg war nicht irre zu machen, er erklärte, hier läge kein Schwindel vor, die Dame würde sich gewiß legitimiren können.

„Nun, so würden wir einen schönen Schritt vorwärts kommen“, wurde ihm gesagt.

„Die Papiere, die ihr mitgebracht habt, Blessem, beweisen ja viel, aber Lücken bleiben doch. Die erste ist die bündige Mittheilung, daß Treudler seinen Namen in Tousskani umgewandelt hat; die zweite, daß jenes von der Anstalt aufgenommene Kind wirklich der Sohn Treudlers ist, also ein Geburtschein fehlt oder eine stambezamtliche Bescheinigung und dergleichen; vielleicht besitzt die Witwe derartige Aufschlüsse.“

„Mit der Frau läßt sich reden“, meinte Jörg. „Sie ist zwar eine Französin, und die sind ja alle ein bißchen verschroben, aber

ich hoffe, von ihr das Nöthige herauszubekommen, wenn sie's hat, heißt das. Nun ja, es handelt sich um ein hübsches Stimmchen.“ So philosophirte Jörg weiter auf dem Wege vom Gericht zur Witwe Treudler.

Er hatte sich breitspurig vor die Frau hingesezt und explizirte ihr den Fall von A bis Z; die ganze Erbschaftsache und die Schwierigkeiten, einen vor Gericht unzweifelhaften Erben hinzustellen, wurden eingehend erörtert. Er machte die Frau bekannt mit dem was aufgetrieben und mit dem, was noch zu beschaffen sei.

„Sie sind“, hub Frau Treudler an, „ein Freund von uns, ein guter Mann, und Ihnen darf ich vertrauen. Ich habe Briefe, die mit Treudler-Tousskani unterschrieben sind, auch die Bescheinigung, welche Sie wünschen.“

Sie ging an ihren Reisekorb, entnahm demselben ein kleines Kästchen, schloß es auf und zeigte ein Kinderscheibst und eine kleine Piccoloflöte, ferner holte sie vom Grunde herauf einen vergilbten Schein. „Hier sagte sie, „ist der Geburtschein Feodors, hier der Tausschein“, beide Scheine waren ineinander gefalten. Diese Briefe sind mit Treudler-Tousskani unterzeichnet; ich habe diese nebst einem Scheibst Feodors wie Heiligthümer aufbewahrt, ohne zu ahnen, daß diese Dinge mir je von Nutzen sein könnten, nur mein Tausschein ist mir abhanden gekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

geführt werden muß. Die dringendste Aufgabe der Regierung besteht in der Reorganisation der Verwaltung unseres Staatsbahneetzes, sowie in der Festlegung des Verhältnisses zwischen Staatseisenbahn und Staatsgewalt. Beide Angelegenheiten können nicht lang in Schwebeliegen bleiben, denn Lebensinteressen des Landes hängen mit ihrer zweckentsprechenden Lösung zusammen.

In Bezug auf die Reorganisation der Staatsbahnen wird es als springender Punkt erscheinen, ob die Zentralkommission als selbstständiger Körper wie bisher funktionieren, oder enger an das Ministerium angegliedert werden soll, so daß die Staatsbahnen ungefähr auf dieselbe Weise administrirt würden, wie das gesammte Post- und Telegrafennetz, das ja für den Verkehr keine geringere Wichtigkeit besitzt. Eine ähnliche Rekonstruktion erscheint umso dringender geboten, als man während des Strikes die Erfahrung machen konnte, daß die Einstellung des Verkehrs der Eisenbahnen eine Unmöglichkeit gewesen wäre, wenn nicht die Telegrafeneinrichtung der Eisenbahnen sich in den Händen der Eisenbahnbeamten, also der strikelustigen Angestellten befunden hätte. Unter allen Umständen wird die Uebernahme des Telegrafendienstes der Eisenbahnen durch den Staat erfolgen müssen.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.
Sopron, 21. Juni

Die dritte Niederlage, welche die Russen in dem für sie bisher so unheiligen Feldzug erlitten haben, ist eine folgenschwere. Es hat daher gar nicht noth, die Verluste der Russen — wie dies in französischen Blättern geschieht — noch aufzuzählen. Die Sache der Russen steht auch so schlimm genug. Der schlimme Ausgang, welchen die Vorkriegs-General Stakelberg's genommen, hat seine große Bedeutung nicht darin, ob tausend oder zehntausend Menschen gefallen sind, ob mehr oder weniger Kriegsmaterial vernichtet wurde. Doch muß die jüngste Niederlage der Russen trotz aller offiziellen Beschönigungen eine niederschmetternde Wirkung auf die so sehr vom Mißgeschick verfolgten, in ihrem Vertrauen in die Führer so stark erschütterten Truppen äußern und sie ist auch in ihren strategischen Konsequenzen geradezu verhängnisvoll. Die Hoffnung, der hartbedrängten Festung Port Arthur in naher Zeit Erlösung zu bringen, muß sich nun verflüchtigen und General Stössel und seine Truppen sind nun auf sich selbst angewiesen.

Wie lange wird die Besatzung Port Arthurs sich halten können, nun keinerlei erhebendes Moment ihre Widerstandskraft zum Aeußersten anspannt, nun die Möglichkeit der Befreiung in weite Ferne gerückt scheint? Nach den von Petersburg aus in die Welt gesandten Beschönigungsdepeschen leben Truppen und Einwohner der belagerten Festung in Hülle und Fülle. Ein halbes Jahr lang können die Leute in Port Arthur nach Gefallen schmausen und wenn sie nicht unmäßig essen und nicht zu viel trinken, können sie sogar ein ganzes Jahr lang in diesem uneinnehmbaren Orte der Japaner spotten. Sie brauchen sich keine Sorgen über ihr Schicksal machen.

Der Direktor der Petersburger Stabsakademie General Michnewitsch erklärt in einem Interview Port Arthur für uneinnehmbar. Die russischen Offiziere in Port Arthur erklären, den Japanern, wenn sie sich in die Nähe wagen sollten, gehörig heimzuleuchten. Wer sollte bei dieser Zuversicht, bei der sich offenbarenden unendlichen Geringschätzung der Japaner noch daran zweifeln wollen, daß trotz aller bisherigen Schlappen, Rußland doch zuletzt Sieger bleiben müsse?

In Europa, wo man jedoch kühler urtheilt und wo man den abenteuerlichen Zug Stakelberg's sofort als zwecklos und gefährlich kennzeichnet, hält man dagegen

Port Arthur für unrettbar. Befreit von der Sorge eines plötzlichen Angriffes im Rücken, welcher General Oku Raum geben mußte, so lange die Armee Kurapatkin's intakt blieb, dürfen die Japaner nun in aller Bequemlichkeit jene Arbeiten ausführen, welche in der Besetzung Port Arthurs ihren Lohn finden sollen.

Bei der Energie und Entschiedenheit, welche das intelligente Inselvolk in allen Aktionen dieses Krieges bezeugt, läßt sich annehmen, daß den Japanern die Einnahme Port Arthurs viel früher gelingen wird, als die baltische Flotte im Stande sein dürfte, der belagerten Festung zu See Entsatz zu bringen. Unterliegt es doch ohnedies ernstem Zweifel, ob die baltische Flotte wirklich nach den ostasiatischen Gewässern entsendet werden wird. Denn sie dürfte zu spät kommen, nicht nur um Rettung zu bringen, sondern um überhaupt noch eine Operationsbasis vorzufinden.

Oesterreich Ungarn.

Der Sommersjour des Königs. Alle bisherigen Gerüchte über geänderte Reise-dispositionen Sr. Majestät sind, laut offiziöser Mittheilung aus Wien unrichtig. Der Monarch begibt sich am 2. Juli nach Ischl und bleibt dort bis 14. August. Am Abend des 14. August reist Sr. Majestät nach Marienbad ab, um dem König Eduard von England dort einen Besuch zu machen, trifft am Morgen des 15. August ein und bleibt bis Abends. Am 15. August Abends reist der Monarch nach Ischl zurück.

Spende des Königs. Sr. Majestät hat für die Pappalvaer griech.-kath. Gemeinde zu Kirchbauzwecken 200 K aus allerhöchsten Privatmitteln angewiesen.

Eine besondere türkische Gesandtschaft, bestehend aus dem Marschall Schakir Pascha, Divisionsgeneral Rahmi Pascha und Major Nedjib Bey, traf gestern Montag, Abends aus Konstantinopel in Wien ein, wurden als Gäste Sr. Majestät in der Hofburg untergebracht und hat heute Dienstag Seiner Majestät den Orden Ehanedani-Alli-Osman in feierlicher Audienz überreicht. Abends findet bei Sr. Majestät zu Ehren der Gesandtschaft im Schönbrunner Schloß eine Hofafel statt. Zur Ehren-dienstleistung sind zugetheilt Generalmajor Sprecher v. Bernegg, Brigadier in Sopron, und Generalstabshauptmann v. Franilovic's.

Beeidigung. Man meldet aus Wien: Sr. Majestät beeidigte gestern Vormittags den Feldmarschall-Lieutenant Parmann, den Stellvertreter des Oberkommandanten der Landwehr in seiner Eigenschaft als Geheimrath.

Injustizielle Ernennungen. Sr. Majestät der König hat, außer der von uns bereits gemeldeten Ernennung des Vizentars am Budapest'schen Strafgerichtshofe, Dionys Takats (Sohn weiland des hiesigen Gerichtspräsidenten Takats) zum Vizestaatsanwalt in Sopron, noch folgende Ernennungen vorzunehmen geruht: Die Vizestaatsanwälte Dr. Desider Ecker, Dr. Ludwig Kessler und Dr. Viktor Polgar zu Staatsanwälten in Budapest; den Bereggässer Vizestaatsanwalt Emerich Fuhrmann von Baralja zum Staatsanwalt in Eperjes; den Szatmár-Nemetier Gerichtshofnotär Karl Voitner zum Richter in Palom; den Uvidéker Gerichtshofnotär Ladislaus Engelthaler und den Szegeder Gerichtshofnotär Dr. Theofil Schulek zu Richtern am Szegeder Gerichtshof; den Szentpéterier Gerichtshofnotär Dr. Elemér Bégh zum Richter am Csikheredker Gerichtshofe.

Baron Podmaniczky's 80. Geburtstag. Im Klub der Liberalen Partei wurde gestern Abends dem Präsidenten Baron Friedrich Podmaniczky ein prächtiges Album als Geschenk der Parteimitglieder anlässlich des 80. Geburtstages des verdienstvollen Präsidenten überreicht. Es enthält neben einer Widmung und den Unterschriften der Parteimitglieder die Porträts sämtlicher Ministerpräsidenten, unter deren Regime der Jubilar Präsident der Partei war. Der Abgeordnete Peter Papp richtete an Baron Podmaniczky eine herzliche Ansprache, während seitens des Bureaus der Direktion

der Liberalen Partei Döbly den Präsidenten beglückwünschte. Baron Podmaniczky dankte gerührt für die Ovation.

Der ungarisch-kroatische Ausgleich. Die ungarische Regnikolardeputation zur Vorbereitung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien verhandelte gestern den von den Subkomitees angenommenen Gesetzentwurf. Präsident Wekerle gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das Uebereinkommen nicht nur eine finanziell gerechte, sondern auch politisch eine glückliche Lösung der obwaltenden Differenzen bedeute. Nach eingehender Debatte wurde die Vorlage im Allgemeinen und in den Details angenommen. Nachmittags wurde mit der kroatischen Regnikolardeputation eine gemeinsame Sitzung abgehalten. Der Gesetzentwurf über das finanzielle Uebereinkommen zwischen Ungarn und Kroatien, welcher von der Regnikolardeputation angenommen wurde, enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Alle Forderungen Ungarns an Kroatien, die bis zum 31. Dezember 1903 entstanden sind, werden als ausgeglichen angesehen. Der Beitrag Kroatiens zu den gemeinsamen ungarisch-kroatischen Angelegenheiten wird mit 8 1/2 Prozent der Einkünfte Kroatiens festgesetzt, doch werden vorher 44 Prozent der Einkünfte für Zwecke der inneren Verwaltung ausgeteilt.

Ausland.

Fürst Ferdinand von Bulgarien. An maßgebender Stelle in Sofia verlautet, daß Fürst Ferdinand bereits in den nächsten Tagen sich ins Ausland begeben werde, um sich einer mehrwöchentlichen Kur zu unterziehen.

Todorowitsch verurtheilt. Das Gericht erster Instanz verurtheilte den angeblich der Veruntreuung von Krongeldern angeklagten Exminister Todorowitsch, wegen Veruntreuung zu achtzehn Monaten Gefängniß vom Tage der Urtheilverkündung und zum Ersatze von 39,822 Dinars sammt zwölfprozentigen Verzugszinsen vom 24. Jänner 1904 an. Nach der Verkündung des Urtheils erklärte Todorowitsch: „Ich denke, daß die ganze Welt sehen wird, daß ich gesetzwidrig verurtheilt wurde. Ich bedauere, in meiner Verteidigung Ziblovics geschont zu haben, aber ich glaube, er werde sich als Mensch zeigen. Ich bedauere, auch geglaubt zu haben, das Gericht werde gewisse That handeln.“

Der russisch-japanische Krieg. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Petersburg: Von fachverständiger Seite wird die Befürchtung ausgesprochen, daß General Stakelberg bereits abgeknitten ist, da die Japaner die Linien um Kaitshu besetzt haben, woselbst größere Truppenmengen fortgesetzt landen. Das Pariser „Journal“ meldet aus Petersburg: In Generalstabskreisen schätzt man den eingelaufenen Bericht zufolge die Verluste der russischen Truppen bei Wafangou auf 4000 Mann. Man hat die Meldung erhalten, daß die Japaner von Sioujan her im Anmarsche sind und Kaitshu bedrohen. Gleichzeitig ist die Armee des Generals Kuroki im Anmarsche gegen Mukden. Bei Wafangou ist verlässlichen Informationen zufolge die 3. und 11. japanische Division und eine Kavallerie-Brigade unter dem Befehle Nogis engagirt gewesen. Depeschen aus Liaodjang melden, daß neue Kämpfe bevorstehen. Kuroki marschirt dem anrückenden Grafen Keller entgegen.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 22. Juni. Katholiken: Paulinus. — Protestanten: Athanasius. — Griechen: 9. Juni Cyrillus A.

Sopron, 21. Juni.

* Aokzfeier. Das hier garnisonirende Husaren-Regiment „Graf Radasky“ Nr. 9 beging Sonntag die 147. Jahreshöhe der Schlacht bei Kolín, wo das Regiment sich im

glorreichem Kampfe durch besonderen Heldemuth ausgezeichnete, in würdiger Weise. Morgens vor 8 Uhr nahm das Regiment im Kasernenhof Aufstellung, woselbst Oberlieutenant Anton Markgraf Pallavicini an die Mannschaft eine ungarische Ansprache richtete. Dann fand die vom Feldpater geleitete Feldmesse und später das Bestschießen für Offiziere und Mannschaft auf der Garnisonsschießstätte statt, für welches Korpskommandant Erzherzog Friedrich sehr werthvolle Preise spendete. Mittags war ein opulentes Festbankett in der Offiziersmesse, bei welchem der Regimentskommandant Oberst Edler v. Rorda den ersten Toast auf den obersten Kriegsherrn sprach. Außer den hier garnisonirenden Offizieren kamen aus Szabadhegy und Köheg Obi. Prinz Leopold Sachsen-Coburg-Gotha und Lt. Graf Arthur Segur, Oblt. Baron Theodor Mirbach, Lt. Graf Leopold Thun-Hohenstein, Lt. Baron Karl Stummer v. Tavarnal, Rittmeister Zdenko von Kreuzbruck, Lt. Desider Hajas de Simonji. Die Mannschaft wurde anlässlich dieser Feierlichkeit bewirthet.

*** Glänzende Trauung.** Heute Vormittags 10 Uhr fand die standesamtliche Trauung des reizenden Fräuleins Martha Lencz, Tochter weil Dr. Koloman Lencz, mit Herrn Johann v. Bartal, Grundbesitzer aus Pozsony, statt. Als Trauzugegen fungierten von Seite der Braut Herr kön. Rath Dr. Karl Schreiner, von Seite des Bräutigams Herr Großgrundbesitzer Béni v. Bittó aus Pozsony. Herr Standesamtsleiter Peter Szalay hielt hiebei eine schwungvolle Ansprache an das Brautpaar, nach welchem Um 11 Uhr Mittags in der Domkirche die kirchliche Trauung, unter Aufwand eines ungewöhnlichen Pompes und im Beisein eines großen, sehr distinguirten Publikums stattfand. Die Kirche war zu diesem Zwecke sehr hübsch mit Blumen decorirt, die Kerzen der Luster, sowie jene der Seitenaltäre brannten. Pünktlich zur angezeigten Zeit langte der Hochzeitszug, bestehend aus 22 Wagen an, dem Herr Paul Ritter v. Flandorffer, nach recht ungarischer Sitte als „Násznagy“ voranschritt; ihm folgten 11 bildhübsche Kränzlerinnen, alle in herrlichen Rosa-Toiletten, sodann noch 5 Paare der nächsten Verwandten des Brautpaares, bis endlich die junonisch schöne Braut, in hocheleganter schwerer weißer Seidentoilette, am Arme ihres Herrn Bruders Ernst Lencz einhertritt und ein allseitiges „Ah!“ der Bewunderung wachrief. Das nächste und letzte Paar war die Brautmutter, Frau Witwe Dr. Koloman Lencz, geb. Bauer, geführt vom Herrn Vater des Bräutigams. Den heiligen Trauakt vollzog ein naher Verwandter des Bräutigams, Weltpriester aus Pozsony.

*** Der „Soproni Férfdalkör“** hielt gestern Abends 8 Uhr eine von circa 30 Mitgliedern besuchte außerordentliche Generalversammlung ab, welche zum einzigen Gegenstande den Rücktritt des Vereinspräsidenten Dr. med. Ludwig Bóvöl hatte. In derselben, welche eigentlich mehr informativen Charakter hatte, wurde unter Vorsitz des Vereinsvizepräsidenten Dr. jur. Ernst Weisner beschlossen, den abgetretenen Präsidenten am Wiederaufnahme seiner Stelle (nun zum drittenmale) zu erlauben, sodann wurde die Generalversammlung abgebrochen und deren Fortsetzung für nächsten Montag Abends bestimmt. Ein Vierer-Komitee, bestehend aus den Herren Professor Bancsó, Dr. Weisner, Dr. Arnhold und Lehrer Krug, wurde über Vorschlag Dr. Mihály's, welchen auch Professor Bancsó und Dr. Weisner unterstützten, entsendet, um Dr. Bóvöl zum Wiederantritt der leitenden Stelle zu bewegen.

*** Das Lawn-Tennis Preispiel.** Das Donnerstag begonnene und Samstag beendete Turnier der drei hiesigen Tennis-Klubs ist äußerst interessant und ergötzlich verlaufen. Präsident war Herr Szlimak, Seitenrichter die Herrn Adolf Balkay, Stefan Molnár und Dr. Stefan Dukavits. Das Resultat war: A) Im Herren-Doppelspiel erhielt den ersten Preis der Honvéd-Oberlieutenant Karl Bertó, ein Rauchservice, den zweiten Preis Herr Géza v. Simon, ein Reise-Rezeffaire. B) Im Damen-Doppelspiel gewann den ersten Preis Frl.

Valerie v. Rupprecht, eine Gardiniere, während der zweite Preis, eine Schmuck-Kajette, dem Fräulein Biola v. Hajas zufiel. C) im Vierer-Turnier für Herren holten sich den ersten Preis: Dr. Alexander Gallus und Géza v. Simon, den zweiten Preis Dr. Stefan Dukavits und Ernst Lencz; endlich D) im Damen- und Herren Viererspiel fiel der erste Preis dem Frl. Biola v. Hajas und Herrn Ernst Lencz zu und als zweite Preisgewinner wurden Frl. Margit Balkay und Géza v. Simon anerkannt. Die Preise für C) und D) bestanden aus silbernen Medaillen. Nach Schluß des Turniers überreichte Präses Prof. Ludwig Szlimak in Begleitung einer schönen Ansprache den Siegern die Preise, worauf Dr. Gallus den theilnehmenden Damen den Dank für ihre Mitwirkung zum Ausdruck brachte. Die Spieler fühlten sich dergestalt von dem Vergnügen, das ihnen das Turnier bereitete, angeregt, daß sich an allen vier Plätzen noch ein lebhaftes Gesellschaftsspiel entwickelte, welchem gegen 8 Uhr ein leichter Regen ein Ende machte. Es folgte nun ein Souper im Gatinéa-Gebäude, an welchem circa 60 Personen theilnahmen und wobei es auch an zündenden Toaste nicht fehlte. Sodann wurde bei den Klängen der Nationalkapelle Nyári Rudi Terpichoren bis zum Morgenrauen gehuldigt. Das Souper wurde zur allgemeinen Zufriedenheit vom Restaurateur Paul Gröbner hergestellt und servirt.

*** Auszeichnung.** Der Kellermeister der Rismartoner Weingroßhandlungsfirma Leop. Wolf's Söhne, Adolf Schlesinger, der bereits durch 40 Jahre plichteifrig bei der genannten Firma dient, wurde vom Handelsminister mit der Dienstmedaille ausgezeichnet.

*** Die Hollandierung** der neuerbauten Rismarton-Stöcking-Vorettoer Bizinalstraße wird am 23. d. M. im Beisein einer großen Kommission vorgenommen. An derselben nehmen theil: kön. Rath Josef v. Haller, der Vorstand des hiesigen kön. unq. Staatsbauamtes, technischer Rath Josef Hübner, ferner Gabriel Pamlényi, Mathias Lajchöber, Johann Schweifer und Josef Kálnoki, dann der technische Leiter der Arbeiten kön. Staatsingenieur Sigmund Wagner und der Bauunternehmer Béla Verényi. Ueber das Resultat werden wir seinerzeit eingehend berichten.

*** Militärmusik im Elisabethparke.** Das Programm für die morgen Nachmittags 6 Uhr im Elisabethparke abzuhaltende Musik ist aus nachstehenden Nummern zusammengestellt: 1. Leonhardt: „Marine-Marsch“. 2. Kéler Bela: „Französische Lustspiel-Overture“. 3. J. Strauß: „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust“. Walzer. 4. Verdi: II. Finale aus der Oper „Aida“. 5. Melan: „Nach Herzenslust“, Polka française. 6. Conradi: „Offenbachiana“, Potpourri. 7. J. Kral: „Ein Treffer“, Galopp.

*** Die Prüfungen in den Schulen der ehw. Arzulinerinnen** finden in folgender Ordnung statt: Heute Dienstag hat die Prüfung der internen Böglinge begonnen; morgen, den 22. d. Vormittags haben die I. und II. Klasse der inneren Elementarschule, Nachmittags aber die III. und IV. Klasse ihre Prüfungen. In der Bürgerschule sind die Prüfungen in folgender Ordnung: Am 23. d. Vormittags I. Klasse, Nachmittags II. Klasse; am 24. d. Vormittags III. Klasse, Nachmittags IV. Klasse. In der Elementarschule beginnen die Prüfungen Vormittags 8 und Nachmittags 2 Uhr, in der Bürgerschule aber Vormittags halb 9 und Nachmittags halb 3 Uhr. Die Zeichnungen, Malereien und Handarbeiten der Schülerinnen sind von heute ab bis 26. d. (inklusive) zu besichtigen. Zu den Prüfungen und der Ausstellung sind alle Interessenten höflichst geladen.

*** Liedertafel.** Sonntag, den 3. Juli veranstaltet der Soproner „Liederkreis“ unter Mitwirkung der Militärkapelle des 48. Inf.-Reg. im Brauhausgarten eine Sommerliedertafel, der bereits mit regem Interesse entgegen gesehen wird.

*** Ein Diebstahl im kath. Friedhofe.**

Ein schier unglaublicher Beweis von niederträchtiger Gemüthsrohheit wurde gestern Abends vor einem leider bisher nicht zu ertappen gewesenen Individuum verübt. Eine Tochter, die am Grabe ihrer Mutter weinte und betete, entfernte sich auf einen Augenblick von der geliebten Ruhestätte, um vom benachbarten neuen Friedhof Wasser zu holen, damit sie die Blumen auf dem Grabeshügel begießen könne; sie ließ, um sich rascher bewegen zu können, dabei ihr Umhängtuch und ein Taschmesser auf dem Grabe zurück. Ihre kurze Abwesenheit benützte ein Strolch und stahl inzwischen diese Effekten. Wenn der Diebstahl an sich schon eine schwere Verübung ist, so ist er es doppelt, sobald er in dem geheiligten Raume des Gottesackers verübt wird. Es heißt dies einen schändlichen Frevel nicht nur an den Lebenden, sondern auch an den Todten begehen. Ueberhaupt sind auf dem, für jeden nicht ganz entarteten Menschen doch geweihten Friedhof wiederholt schon Diebstähle, besonders an Blumen und Kränze vorgekommen. Sollte — woran wir leider zweifeln — die Polizei das gestohlene Tuch, das einer ganz unbemittelten Frauensperson gehört, zuhause bringen, so wolle es in der Redaktion dieser Blätter abgegeben werden.

*** Preisregelschieben.** Ein großes Preisregelschieben hat den 19. d. M. im Gasthose „zum Magyar“ ehemaliger „Letzte Groschen“ bei Herrn Antal Suray, Sopron Raaberstraße ihren Anfang genommen mit folgenden Preisen: 1. Preis großes Piano Orchester K 1500.—, 2. Preis komplettes Zeug, Pferd und Wagen K 700.—, 3. Preis schwere 14 kar. gold. dopp. Mantel-Uhr sammt Kette K 500.—, 4. Preis Brillantring K 300.—, 5. Preis Jagdgewehr sammt Ausstattung K 250.—, 6. Preis neues Rennrad K 200.—, 7. Preis silb. dopp. Mantel-Uhr sammt Kette und silb. Stock K 100.—. Das Preisregelschieben ist täglich von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. 1 Serie, bestehend aus 3 Lagen (mit 9 Schub) kostet Krone 1.—. 3., 4., 5. und 7. Preis sind bei Herrn Franz Schwerk, Grabenrunde Nr. 15 Sopron; 1., 2. und 6. Preis im genannten Gasthof-Vokale. Das Buch ist gestempelt mit 4000 Lagen zum Ausschub. Das Komitee.

*** Die Stadtrepräsentanz von Ruft** hielt am 18. d. unter Vorsitz des Bürgermeisters Magyar eine Generalversammlung ab. Zur Verhandlung gelangte der Vorschlag der Wirtschaftskommission, betreffs Verpachtung der Wirtschaftshäuser. Nach längerer Debatte einigte man sich, daß beide Gasthäuser verbunden mit Fleischbank auf drei aufeinander folgende Jahre verpachtet werden sollen — Nachdem im nächsten Herbst die Wahl der Repräsentanten zu erfolgen hat, so wurde eine Kommission behufs Zusammenziehung der Wähler entsendet. Emilie Knarr, gegenwärtig in Rátos, suchte um die Zuständigkeit für Ruft an. Nachdem deren Vater seinerzeit Kreisnotär in Rátos war, die Kinder aber bekanntlich der Zuständigkeit des Vaters folgen, so wurde die Aufnahme derselben verweigert. Bekanntlich hat Thierarzt Dégai abgedankt, inzwischen habe die zum Rufter Bezirk gehörenden Gemeinden Rátos und Medgyes beim Vizegespannsamte um Aufschub angefragt. Da Herr Dégai erklärte, die Thierarztstelle für die Stadt Ruft allein um die entfallende Quote anzunehmen, wurde derselbe für den Posten akzeptirt. Der Bürgermeister führte aus, daß durch den großen Wasserstand des Neufiedlersees an Heu und Rohr ein bedeutender Ausfall in den Einnahmen entstehen wird, während zugleich die Anlagen von Weingärten größere Summen erfordern, weshalb die präliminirten Summen nicht hinreichen. Um allen Anforderungen nachzukommen, ist mindestens ein Kapital von fünfzehntausend Kronen nötig. Repräsentant Wilhelm Franz beantragte, um allen Verpflichtungen nachkommen zu können, daß die Stadtkommune ein Darlehen von mindestens 22.000 K auf Amortisation aufnehme. Repräsentant H. A. Kl. wünscht, daß die Amortisation nicht auf kurze Zeit, 10 oder 15 Jahre, sondern auf 30 Jahre festgesetzt werde. Einstimmig wurde beschlossen, letzteren Betrag auf 25jährige Frist aufzu-

nehmen; mit der Durchführung wurde der Stadtmagistrat betraut. Nach mehreren Referaten des Wirtschaftsmagistrates wurde die Sitzung geschlossen.

* Polizeistatistik. „Rendöri Közlöny“ führt in seiner jüngsten Nummer den Stand der Polizeimannschaft der ungarischen Städte an. So weist Győr mit 28,989 Einwohner 50, Pozsony mit 65,868 Einwohner 107, Szekesfehervar mit 32,161 Einwohner 33, Pécs mit 43,982 Einwohner 72, Komárom mit 19,996 Einwohner 26 Polizisten auf. In Sopron mit 33,478 Einwohner beträgt der Stand der Polizei 61 Mann, somit entfällt auf je 500 Einwohner hier 1 Polizist.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Seidenstoffe. D. 234/2

Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Rohseide, Messalines, Louisines, Schweizer Stickerei etc. für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an per Meter.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern U 30 (Schweiz) Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Theater, Kunst u. Literatur.

Die Photographie auf Reisen. Die Zeit der Ferienreisen rückt heran und die photographischen Kameras werden wieder hervorgeholt, um als treue Reisebegleiter mitgenommen zu werden. Man begnügt sich heute nicht mehr, Bilder der Natur mit den Augen anderer zu sehen; man will eben selbst aufnehmen, was einem gefällt, denn die Erinnerung beim nachherigen Betrachten des Bildes ist dann eine doppelt angenehme. Solche photographische Apparate nun werden schon seit langem seitens der Firma H. Lechner (Wih. Müller) Wien, I. Graben 31, in eigener Fabrik konstruiert, Kameras, welche sich bereits in tausenden von Exemplaren bewährt haben und nachgerade zur Berühmtheit geworden sind. Lechners neue Taschenkamera, Lechners neue Taschen-Stereostop-, Reflex- und Reflex-Stereostop-Kamera sind bekannt vorzügliche Apparate, zu welchen sich neuester Zeit noch die billige und dabei erstklassige Lechner'sche Handkamera gesellt hat. Für Freunde von Svativ-Kameras

sind die Werner- und David-Kamera besonders empfehlenswerth. Speziell zu bemerken ist noch, daß alle Lechner'schen Apparate keine Massenerzeugnisse, sondern Präzisionsarbeiten sind. Der Minister für Kultus und Unterricht Erzellenz Ritter von Hartel, welcher erst vor kurzem die Lechner'sche Fabrik durch seinen Besuch auszeichnete, äußerte sich in besonders anerkennender Weise über das Gezeigte. Auch auf dem Gebiete der Fachliteratur ist die Firma Lechner bestbekannt. In „Lechners Mittheilungen photographischen Inhalts“, der von der Firma herausgegebenen reich illustrierten Zeitschrift, deren Abonnementspreis pro Jahr nur drei Kronen beträgt, finden alle Neuheiten in der Photographie fachmännische Besprechung und wird über die Vorkommnisse im Auslande in Originalbriefen monatlich berichtet. In einem Briefkasten finden technische Anfragen Erledigung. Probenummern der Zeitschrift, sowie ausführliche Preislisten verwendet die Firma Lechner auf Wunsch gratis und franco.

— Rußland und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika stehen in der Bevölkerungsziffer überhaupt, wie auch in der Zunahme derselben von 1850—1900 an der Spitze sämtlicher Großmächte der Welt. Während die Kopfkahl des europäischen Rußlands jedoch in verhältnißmäßig ruhigem, stetigem Anwachsen von rund 38 Mill. im Jahre 1800 auf rund 62 Mill. 1850 (+ 24 Mill. = 60%) und 112 Mill. 1900 (+ 50 Mill. = 81%) gestiegen ist, haben die Vereinigten Staaten bei sprunghafter, kolossaler Vermehrung eigentlich, so paradox es klingen mag, einen Rückgang zu verzeichnen. Von rund 5 Mill. im Jahre 1800 ist die Bevölkerung der „U. S. of A.“ durch die kolossale Einwanderung, den sukzessiven Anschluß der einzelnen Staaten an die Union u. s. w. auf rund 23 1/2 Mill. 1850 (+ 18 1/2 Mill. = 345%) angewachsen, d. h. die Bevölkerung hat sich beinahe verdreifacht! 1900 betrug die Zahl rund 76 1/2 Mill. (+ 53 1/2 Mill. = 224%), ist also absolut noch bedeutend größer geworden, weist aber prozentuell, mit Rücksicht auf die schon größere Basis einen schwächeren Zuwachs auf. Die verschiedenen europäischen Staaten wechseln zwischen 32% (Spanien) und 111% (Serbien) Zunahme im Zeitraum 1850—1900. Leider ist der Raum zu sehr beschränkt, um das ganze so interessante Thema mit seinen Ursachen und Wirkungen hier eingehender zu behandeln, doch verweisen wir auf unser Quellenwerk: Prof. A. V. Hildmann's Universal-Taschen-Atlas 1904 (Preis K 4.50, Verlag von G. Freytag u. Berndt, Wien VII, Schottenfeldgasse 64), in dem neben einer großen Menge anderer wichtiger Daten, geographischen und statistischen Karten, Münzen aller Länder und einem sehr instruktiven Text, genaue Angaben über jeden einzelnen Staat sich finden. Das Buch ist ein Schatzkästlein, in dem man fast nie vergebens sucht!

Rundschau.

+ Münzensfund in Pozsony Aus Pozsony wird gemeldet: Bei den Kanalisierungsarbeiten, die gegenwärtig in der Maria Theresienstraße ausgeführt werden, fand man

vor dem Hause Nr. 34 in einer kleinen vermorsten Holzschachtel 110 Goldflorin und acht große Goldsolli. Die Geldmünzen stammen aus der Zeit König Sigismunds und der Königin Maria und sind noch ziemlich gut erhalten.

+ Eine Missionsinsolvenz in Berlin. Die Berliner bedeutende Architektenfirma W. Ziegler hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen fünf Millionen Mark. Die Aktiven übersteigen zwar die Passiven, doch besteht der größte Theil derselben aus schwerverkäuflichen Gründen und Hypotheken.

+ Großer Brand. Aus Lemberg, 16. d., wird gemeldet: Wie dem „Dziennik Poletki“ aus Krynynopol berichtet wird, sind dort in der Szewakagasse und in einem nächst dem Bahnhof gelegenen Vororte mehr als 90 Häuser niedergebrannt. Drei Kinder sind in den Flammen umgekommen.

+ Die Schlacht um eine Wiese. Aus Sarajevo wird berichtet: Im Bezirke Stolac kam es zwischen den Angehörigen zweier Stämme wegen des Besitzes eines Weidgrundes zu einem erbitterten Kampfe, bei welchem auch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Bei dem Kampfe wurden zwei Frauen getödtet und mehr als fünfzig Personen verwundet. Eine größere Anzahl dieser Verletzungen sind schweren Grades; mehrere der Verwundeten wurden in das Krankenhaus nach Mostar gebracht.

Fruchtpreise in Sopron.

Rom 20. Juni. Weizen 17.20 bis 17.6, Korn 13.20 bis 13.60 Gerste — bis 13.20 Hafer — bis — Mais — bis 13.— Heu 3.— bis 4.— Stroh 2.60 bis 3.—

Vorzügliche Herren-Modestoffe

von K 2.—, 3.—, 4.— und 5.— aufwärts.

E. WEISZ, Tuchniederlage, Sopron, Grabenrunde Nr. 119.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Der Brief eines hochwürdigen Pfarrers.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, L. u. f. Hoflieferant in Neumkirchen, Niederösterreich.

Radowesitz in Böhmen, Post Bilin.

Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee in meinem krankhaften Zustand als: Anschoppungen der Leber, der Milz, Leberwachsen des Herzens und Magens mit Fettschichten, rheumatischen Rückenmarksleiden, schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn etc., mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Cur in einem Bade oder Wasserheilanstalt ersparte, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Berufe nicht die erforderliche Zeit erübrige.

Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur angenehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Behafteten bestens anzupfehlen und wo ich nur kann, anzurufen, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Erfindung in etwas zu bezeugen und die leidende Menschheit, wie es dies Ihr so vortrefflich heilsames Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen. 1908.X

Mit vorzüglicher Hochachtung

P. Vincenz John, Pfarrer.

Haupt-Depot in Oedenburg: L. Molnar, Apotheker. 1 Packet kostet Kronen 2.—. 1 Post-Collis — 15 Packete kostet Kronen 24.— franko nach jeder ung. Poststation.

— Zu haben in den meisten Apotheken. —

DIE BÖRSENLAGE

bietet momentan Gelegenheit an einem Prima-Papiere, welches einer grossen Steigerung entgegensteht, mit kleinem Einsetze und Combination bedeutende Summen zu verdienen. — Auskünfte erteilt gewissenhaft langjährig erfahrener Fachmann gegen mässige Gewinnbeteiligung. Briefe unter „Reell und Sicher 8630“ an JOSEF SCHWARZ, Annoncenaufnahms Bureau, Budapest, Marokkanergasse. R. A.

Wo kann man elegante und billige

Drucksorten

bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerei

Alfred Romwalter

Oedenburg,

Grabenrunde Nr. 121

CIRCUS ENDERS

am Heuplatze.

Im eigens hiezu erbauten amerikanischen wasserdicht gedeckten und mit eigener Beleuchtung eingerichteten Circus, bestehend aus 50 Personen Künstler und Künstlerinnen I. Ranges und 30 Pferden.

Mittwoch, den 22. Juni 1904. Abends 8 Uhr

Grosse Sport-Vorstellung.

= Täglich neues Programm. =

Täglich bei jeder Witterung Vorstellung.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr Abends.

Alles Nähere die Plakate.

Um gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Mittwoch, den 22. Juni 1. J.

Grosses

Militärmusik-Concert

im Elisabeth-Garten

(Neuhof). Die Musik spielt bis 12 Uhr

Nachts. Anfang 1/2 6 Uhr.

Wenn Sie annonciren

lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufrieden gestellt!